

Mit diesen Worten nahm er die Thüre in die Hand und ging schnell zum Tempel hinaus; denn er wollte wieder nicht die erste Wirkung seines bitteren Tränkleins abwarten. Und kaum hatte er den Rücken gewendet, so warf sein Patient die Pelzkappe auf den Tisch und begann: „Den Pfaffen soll doch — —“ und endigte mit einer bösen Pitanei, die nicht aus der Feder des Erzählers will. Aber sein Uebelbefinden, welches nach dem Gebrauch des ersten Mittels, das ihm der Pfarrer verordnet hatte, erträglicher geworden war, wurde wieder schlimmer. Sein Nachbar, der Bader, meinte, deswegen, weil er sich über den Pfarrer so geärgert hätte; der Erzähler dagegen glaubt, darum, weil die Gnade des Herrn dem Seelenarzte zu Hülfе kommen wollte. Kurz, es mag nun dieses oder jenes oder beides zugleich gewesen sein, der Patient nahm endlich doch das bittere Tränklein, das ihm verschrieben war, ging des andern Tages zu seinem Nachbar und that, was ihm der Pfarrer gerathen hatte. Und der Nachbar weinte vor Freuden, als er ihm die Hand zur Versöhnung reichte, und der Patient sagte, nachdem er wieder heim gekommen war, es wäre ihm, als hätte man einen Centnerstein von seiner Brust gewälzt, so leicht sei es ihm nach einer halben Stunde.

Sobald der Pfarrer dies erfuhr, besuchte er seinen kranken Mann wieder und sagte: „Lieber Schneef, das freut mich von ganzem Herzen, daß es mit euch so erträglich geht. Soll es aber ganz gut werden, so müßt ihr auch das dritte Tränklein einnehmen, das aber nimmer so bitter schmeckt, als die beiden ersten. Ihr habt nun das böse Wort an eurer Wand und in dem Herzen des Nachbarn ausgelöscht, aber es steht noch in dem großen Buche droben, in das alle unsere Schulden, klein und groß, eingetragen sind. Und da müßt ihr es auch noch durchstreichen lassen, wie ein Gläubiger zu seinem Schuldner sagt: Alle deine Schuld habe ich dir erlassen.“ —

„Aber, Herr Magister, wie soll ich das machen?“ fragte der Patient ganz zerknirscht und voll Sammers.

— Habt ihr denn niemals gelesen, erwiderte ihm der Pfarrer, was Johannes schreibt: „Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündigt. Und ob Jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Und derselbige ist die Versöhnung für unsre Sünden!“ —

In diesem Augenblicke fiel ein Strahl himmlischen Lichts in die zerknirschte Seele des Sünders, und er gedachte der unendlichen Barmherzigkeit Gottes, die Er uns durch Jesum Christum verkündigt hat, und wie wir im Vater Unser beten: „Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.“

Und der Patient betete noch in derselben Nacht viel, und ward getröstet, und genas nicht nur an seiner Seele, sondern auch an seinem Leibe. Sein Weib aber starb bald darauf, und er gab seinen Bauernhof und seine Tochter dazu dem jüngeren Sohn des Nachbarn Dorn. Und als er beim Hochzeitmahle mit diesem seinen Bissen Brot in eine Schüssel tauchte, war seine Seele voll Preis und Dank.

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Matth. 5, 9.